

# Das Business brummt

Dr. Claudio Sedivy und Tom Strobl haben 2013 die Firma Wildbiene + Partner gegründet. Das mit einem Start-up-Förderpreis des World Wide Fund for Nature (WWF) gewürdigte Projekt ist tatsächlich zum Laufen gekommen, wir haben die Jungunternehmer besucht.

VON DÖRTE WELTI



Ziemlich auf den Tag genau drei Jahre nach ihrem Auftritt 2015 in Kurt Aeschbachers Show «Aeschbacher» sitzen wir mit den beiden Unternehmern in ihrem Büro der Firma Wildbiene + Partner. «Unglaublich viel ist passiert seitdem», wundert sich Dr. Claudio Sedivy (36), der an der ETH Zürich Biologie studiert hat. Das Offensichtlichste ist, dass das Team der Firma statt mit vier bis fünf Personen an einem langen Tisch in der Bürokooperative Citizen Space Zürich jetzt beinahe den ganzen Raum für sich beansprucht, 14 Leute arbeiten mit unterschiedlich

grossem Pensum für das Unternehmen. «Vor dem Auftritt in der Show hatten wir etwa 1000 BeeHome's auf den Weg gebracht», erinnert sich Tom Strobl (36). Nach der Sendung explodierten die Bestellungen, am Ende des Jahres waren es 4000 Stück.

## Keine Abhängigkeit von Spenden

Sedivy und Strobl haben sich komplett dem Thema Wildbienen verschrieben. Claudio Sedivy beschäftigte sich bereits in seiner Dissertation mit den Tierchen, konnte in



Tom Strobl einen Mitstreiter mit Master of Science in Biologie finden. Von Anfang an schwebte den beiden Zürchern eine Geschäftsidee vor: «Wir möchten keine NGO sein, die auf Spenden angewiesen ist. Das Projekt war als Wake-up Call gedacht, um auf die Probleme des Insektensterbens aufmerksam zu machen. Damit wir uns voll und ganz dem Thema widmen können, haben wir uns als soziales Unternehmen aufgestellt, das sich selber finanziert.»

### Immer wieder Kritiker am Start

Tierschützer bemängeln die Art und Weise, wie mit den Tieren bei Versand von Larven umgegangen wird. Dazu Claudio Sedivy: «Erschütterungen während des Postversands stören die Mauerbienen überhaupt nicht, da sie sich von Herbst bis zum Frühjahr in tiefem Winterschlaf befinden.» Wildbiene + Partner hat auch mit Zeitgenossen zu kämpfen, die kritisieren, dass das Konzept ein Geschäftsmodell beinhaltet. So funktioniert es: Man bestellt bei Wildbiene + Partner ein BeeHome, ein Holzhäuschen mit Röhrchen aus Riesenschilf, in denen sich Wildbienen einnisten sollen. Eine Startpopulation von 25 Mauerbienenkokons wird in einem verschlossenen Röhrchen entweder grad mitgeschickt oder je nach Jahreszeit später versendet. Das Röhrchen schiebt man in das gut platzierte Haus, öffnet den Deckel und mit den ersten warmen Frühlingstagen schlüpfen die Mauerbienen der Art Gehörnte Mauerbiene und Rote Mauerbiene. Die ernähren sich am liebsten vom Nektar der Blüten von Stein- und Kernobstbäumen, sind mit einer Bauchbürste ausgestattet, die die Pollenkörner optimal von Blüte zu Blüte transportiert, und stechen nicht, ausser, man pisakt sie heftig. Anders als Honigbienen gehen die Mauerbienen nicht an Früchte oder sonstige Esswaren, die man auf Terrasse oder Balkon serviert, sie sind also ideal, um sie auch nahe am Haus zu haben und sie zu beobachten.

### Busy bees

Die Wildbienen erledigen effizient die Bestäubung, vermehren sich, legen Eier in die Röhrchen. Die männlichen Mauerbienen sterben nach zwei bis drei Wochen, die weiblichen nach vier bis sechs Wochen. Die Eier reifen, entwickeln sich zu Larven, spinnen sich einen Kokon. Am Ende der warmen Jahreszeit kann man die Innenbox des BeeHomes mit den Röhrchen zurückschicken, Wildbiene + Partner entnehmen die Kokons, säubern sie, zählen sie, berichten dem Hausbesitzer (das BeeHome hat einen Code, mit dem man online seinen persönlichen Vermehrungserfolg abrufen kann), bewahren 25 für die nächste

Saison in einem immer grösser werdenden Lager auf und verwenden die überzähligen für grössere Niststände, die an Obstplantagenbauern vermietet werden. Die Bauern zahlen für die brummende Bestäubungshilfe, der Privatbesitzer entrichtet ein Pflegegeld für die Kokons (CHF 25.–), im nächsten Jahr dreht sich das Rad von Neuem.

### Grenzenlose Bestäubung

«Claudio war anfangs im wissenschaftlichen Beirat in der Tierschutz-Organisation, die sich heute negativ mit unserem Konzept auseinandersetzen», erklärt Tom. Mit der Kritik gingen sie konstruktiv um, man prüfe jeweils die Argumente, will aber keinen Glaubenskrieg anfangen, ob es jetzt ethisch okay ist, mit der Förderung und Vermehrung von Wildbienen Geld zu verdienen oder nicht. Heute gibt es rund 18 000 private Wildbienenpaten, die ein BeeHome haben und jedes Jahr für die Vermehrung sorgen.

*«Wir wollen die Bestäubungssicherheit der Obstbäume gewährleisten.»*

Plus die grossen Bienteams, die an Obstbauern verschickt werden. Um diese Logistik, den Hausbau und auch die heikle Arbeit der Kokonentnahme und -pflege kümmern sich Angestellte einer geschützten Werkstatt, noch ein nachhaltiger Aspekt. Sedivy und Strobl schaffen darüber hinaus Wildbienenparadiese, das sind mit Wildpflanzen angelegte Grünflächen, die allen Wildbienen und Insekten Nahrung und Nisthabitate bieten, die grösste Fläche, die sie grad anlegen durften, misst über 1000 Quadratmeter, ein weiteres Geschäftsfeld.

### Ziele neu definieren

Tom, der zweifache Familienvater, und Claudio sind in den letzten drei Jahren immer wieder an logistische und finanzielle Grenzen gestossen und mussten sich neu orientieren, das Unternehmen der wachsenden Nachfrage anpassen. Das setzt grosse Flexibilität voraus und die Leidenschaft, trotz Unbill und gelegentlichem Gegenwind das Ziel nicht aus den Augen zu verlieren: «Ende Februar konnten wir BeeHome in Frankreich lancieren. Wir wollen europaweit in den jeweiligen Ländern nachhaltig Mauerbienen vermehren und auch dort genau wie in der Schweiz die Bestäubungssicherheit der Obstbäume gewährleisten.»

[www.wildbieneundpartner.ch](http://www.wildbieneundpartner.ch)





**Tun Gutes und können davon leben:**  
Tom Strobl (links) und Dr. Claudio Sedivy von Wildbiene + Partner.



**BeeHome:** Hier wohnen Mauerbienen, in den verklebten Röhrchen sind bereits wieder Kokons. Das Wildbienenhäuschen wird auch von vielen anderen Wildbienenarten genutzt, die nicht aus der Startpopulation stammen.



**Emsig:** Eine Gehörnte Mauerbiene (*Osmia cornuta*), die gerade ihr Zuhause mit Lehm verklebt. Ausser dieser gibt es noch ca. 600 weitere Wildbienenarten, viele davon sind gefährdet. Schuld daran sind insbesondere die Zersiedelung und Intensivierung der Landwirtschaft.



**Effizient:** Die Gehörnte Mauerbiene trägt die Pollen auf einer Bauchbürste, mit der sie sich beim Nektartrinken fest auf die Stempel der Blüten drückt und sie so effizient bestäuben kann.

**Bestäubungshilfe:** Mauerbienen fliegen in einem Umkreis von ca. 50 bis 100 Metern von ihrem Niststand zur Nahrungssuche. Wenn man also so einen Niststand (OsmiPro) für Obstplantagen direkt bei den Obstbäumen platziert, ist für eine flächendeckende Bestäubung gesorgt.



**Paradiesisch:** Institutionen wie hier die ETH am Höggerberg in Zürich bieten Wildbiene + Partner auf, um hoch diverse Lebensräume für Wildbienen anzulegen. Das kann auch jeder selbst tun: Schon ein (pestizidfreier) Blumenkasten mit bestimmten einheimischen Wildstauden auf dem Balkon ist ein Anfang, um mehr Wildbienen das Überleben zu sichern, Claudio Sedivy und Tom Strobl beraten jeden sehr gerne. Die kleinste Variante, die man sogar im Shop bestellen kann, nennt sich BeeSnack: Traubenhyaazinthen, Tulpen und Schöterich in einem biologisch abbaubaren Stoffsack für den Topf oder zum Einpflanzen.



**Bee-ologie:** Die Mauerbiene legt ein Ei, das sich zur Larve dick und rund frisst, die Larve verpuppt und im Kokon wächst die Mauerbiene heran, die im nächsten Frühling rechtzeitig zur Obstblüte wieder schlüpfen kann.

## Das kann man selbst tun

Wildblumen anpflanzen, die locken alle möglichen Arten Wildbienen an. Man kann selbst Häuser oder Ökonischen bauen, wo sich Wildbienen einnisten könnten. Es gibt zum Thema Wildbienenschutz unzählige Infos und Internetseiten, viele Naturschutzorganisationen und Businessmodelle. Alle sollten an einem Strick ziehen, für was und wen und wie man sich persönlich entscheidet als Leitlinie, ist eigentlich egal, solange das Überleben der Natur im Fokus steht. Uns gefällt noch [www.birdlife.ch](http://www.birdlife.ch), die über Sinn und Zweck der Wildbienen verständlich informieren und Anleitungen zu naturbelassener Hilfe bieten. Eine bunte Auswahl an fertigen Bienenhotels (ohne Service) bietet die Schweizer Plattform [www.faircustomer.ch](http://www.faircustomer.ch)



Und [www.gorilla-gardening.ch](http://www.gorilla-gardening.ch), die mit ihren Samenbomben für mehr wilde Pflanzen und somit eben wieder Nahrung für die Insekten sorgen wollen.